Hugo von Tollunstein vermisste immer mehr seine beiden Söhne, die sich schon zu lange auf dem Kreuzzug befanden. Er wusste nicht einmal, ob sie noch lebten. Der Ritter verfiel mehr und mehr dem Schwermut. Da half ihm auch seine verbotene Liebschaft mit einer Bäuerin aus dem Ort „die Südwestlichen“ nicht mehr. Ganz im Gegenteil, das Verhältnis belastete sein Gewissen immer stärker und er bangte selbst um sein Seelenheil. Ihm war bewusst, dass die Bäuerin mit dem Teufel einen Pakt geschlossen hatte.

Die junge Bäuerin lebte bis dahin armselig mit ihrem Mann in einem kleinen Häuschen, das sie noch mit der Schwiegermutter und den ganzen Haustieren teilen musste. Noch trister war der kleine Ort selbst. Armut wohin man blickte. Nachdem sie einmal in Tollunstein die große Burg bewundern konnte, träumte sie täglich davon, selbst eine Edelfrau zu werden und in einem großen Haus aus Stein zu wohnen mit zahlreichen Bediensteten, vielen schönen Kleidern und Schmuck. Aber als eine verheiratete Bäuerin würde sie wohl immer in ihrer Armut gefangen bleiben. Für ein neues Leben würde sie sogar dem Teufel ihre Seele verkaufen.